

Vaduz budgetiert Überschuss

Vaduz Die Gemeinde budgetiert für das kommende Jahr einen Ertragsüberschuss von 16 Millionen Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von 49,8 Millionen Franken (inkl. Abschreibungen auf Finanz- und Verwaltungsvermögen von 7,8 Millionen) sowie bei Gesamterträgen von 65,8 Millionen Franken. Die Erträge aus der Vermögens- und Erwerbsteuer können, gemäss dem Gemeinderatsprotokoll, aufgrund von Erfahrungen der Vorjahre analog dem Budget 2017 veranschlagt werden. Nach Einschätzung der Steuerverwaltung entwickelte sich die Ertragssteuer in den nächsten Jahren positiv und kann angepasst werden. Der Aufwand aus Geschäftstätigkeit liegt mit 42,0 Millionen Franken über demjenigen des Budgets 2017 von 40,9 Millionen. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf 39,4 Millionen Franken und können zu 53,4 Prozent aus den Selbstfinanzierungsmitteln der Erfolgsrechnung finanziert werden. Die fehlenden 18,4 Millionen werden den Flüssigen Mitteln des Finanzvermögens entnommen. In den Jahren 2017 bis 2019 ergeben sich in Vaduz beträchtliche Hochbauinvestitionen im Bildungsbereich. Allein die Sanierung der Primarschule Ebenholz und der Neubau der Tagesschule werden im Budgetjahr 2018 finanzielle Mittel von 22,5 Millionen beanspruchen. Der Gemeinderat beschliesst zudem den Gemeindesteuerschlag 2018 bei 150 Prozent zu belassen. (pd/red)

Geschichte wird aufgearbeitet

Startschuss Der Verein für Vaduzer Heimatkunde beginnt nun die Arbeiten zum dritten Band des Vaduzer Heimatbuchs. Der Arbeitstitel lautet «Dorfleben» und soll wichtige Kapitel über den Lebensraum Vaduz beinhalten, die in den beiden bisherigen Ausgaben nicht behandelt wurden. Der Gemeinderat befürwortet die Mitfinanzierung des Bandes und genehmigte einen Unterstützungsbeitrag von maximal 100 000 Franken. Die Restfinanzierung in der Höhe von 60 000 Franken erfolgt mit Mitteln des Vereins, Gönner- und Sponsoringbeiträgen sowie Firmenpartnerschaften. Die Präsentation des Buches ist auf November 2019 geplant. Die Herausgabe von Band 1 «Spurensuche» erfolgte 2013 und diejenige von Band 2 «Lebensraum» im Jahr 2016. (ts)

Lebenskosten gestiegen

Vaduz Der Landesindex der Konsumentenpreise ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozent gestiegen. Im Vergleich zum Oktober sind die Preise im November hingegen leicht gesunken, wie das Bundesamt für Statistik mitteilt. Die Zahlen gelten auch für Liechtenstein. Der Konsumentenpreisindex zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Lebenshaltung infolge von Preisänderungen dieser Güter teurer oder billiger geworden ist, wobei diese Preisänderungen unbeeinflusst sind durch Veränderungen der Güterqualitäten. (red)

Zwei neue Vortragsreihen präsentiert

Vorstellung Im Frühjahrsprogramm des Haus Gutenberg ist ein Schwerpunkt das Älterwerden und die damit einhergehenden Herausforderungen. In Kooperation mit der Lebenshilfe Balzers wurden Vorträge organisiert.

Susanne Quaderer
squaderer@medienhaus.li

Das Programmheft «Gut im Bild sein» des Haus Gutenberg wurde gestern vorgestellt. Von Januar bis April 2018 erwarten die Interessierten verschiedene Themen von der Stärkung der Persönlichkeit über die Vertiefung des Spirituellen bis hin zum gesunden Leben. Neben den inhaltlichen Facetten wurde dieses Jahr zudem das Layout des Programms einheitlich angepasst. In diesem Jahr gibt es zwei neue Vortragsreihen, wie Gabriela Köb, Leiterin des Haus Gutenberg, gestern mitteilte: Einerseits ist das die Kooperation mit der Lebenshilfe Balzers, wobei das Thema Alter im Fokus steht und andererseits die Reihe «Lebenswege», bei der Frauen aus dem öffentlichen Leben zu Wort kommen.

Wie die Gesellschaft den «neuen Alten» gerecht wird

«Wir sind häufig das letzte Glied in der Kette, wenn es um die Hilfe bei der Betreuung von alten Menschen geht. Mit der Thematik sollte man sich aber schon viel früher auseinandersetzen», erklärt Heinz Schaffner, Geschäftsführer der Lebenshilfe Balzers. Deshalb sieht er die Kooperation mit dem Bildungshaus Gutenberg als einen Präventionsauftrag der Lebenshilfe. Die Jahresreihe trägt den Titel «Die Rede vom Älterwerden». Denn mit dem demografischen Wandel werden wir «weniger, grauer und viel bunter». Dann stellt sich die Frage, wie die Gesellschaft den «neuen Alten» gerecht werden soll. Denn die Babyboomer-Generation hat klare Vorstellungen von ihrem Leben



Annelies Bürzle, Heinz Schaffner, Gabriela Köb und Stefan Hirschleher. (v. l.) Bild: Michael Zanghellini

im Alter und diese basieren nicht auf einem Leben im Pflegeheim. Dafür seien nach Schaffner zukunftsweisende Konzepte notwendig. «Beispielsweise das Wohnen in bekannter, kleinräumiger und gut vernetzter Umgebung. Wie altersgerechte Wohnungen», erklärt er. Die vierteilige Vortragsreihe startet am 31. Januar 2018 mit dem Referat von Andreas Kruse zum Thema «Wohnen und Leben der «neuen Alten» in einer bunten Gesellschaft». Dort

sollen den Interessierten Entwicklungsmöglichkeiten und -grenzen aufgezeigt werden. «Die Bewältigung des demografischen Wandels betrifft uns alle und somit können wir das auch nur in der Gemeinschaft lösen», führt Schaffner aus. Dies stellt besondere Anforderungen, beispielsweise an die soziale Arbeit. «Mit dem Vortrag wollen wir eine Bewusstseinsbildung schaffen, eine Diskussion anregen und den Zusammenhalt fördern», sagt er.

Francois Höpflinger, der den zweiten Vortrag mit dem Namen «Wohnen im höheren Lebensalter» hält, beschäftigt sich mit den Veränderungen in den Wohnformen älterer Personen. Der Vortrag findet am 24. April statt. «Höpflinger thematisiert in seinen Ausführungen Wohntrends, wie beispielsweise das Durchmischen der Generationen», erklärt Schaffner. Die beiden letzten Termine in der zweiten Jahreshälfte der Lebenshilfe Balzers drehen

sich dann um die Finanzierungsmodelle der demografischen Herausforderungen. Auch Stefan Hirschleher, der verantwortlich für den Bereich Spiritualität ist, hat ein breit gefächertes Programm bis im April zusammengestellt. Es soll den Interessierten breiten Publikums gerecht werden. Einer der ersten Termine ist anfangs Januar und zwar am Holocaust-Gedenktag: Da wird Tovia Ben-Chorin zum Thema «Exil und Diaspora. Schicksal im Volk Israel» sprechen. Dabei soll anhand der jüdischen Bevölkerung eine Brücke zur Stellung heutiger Minderheiten gezogen werden. Ein weiterer Vortrag wird mit dem Bienenforscher Jürgen Tautz über die Honigbienen sein. Ein besonderes Gespräch findet am ersten Februar statt: «Zwei Theologen, Josef von Rickenbach und Anton Truffer, beide schon weit über 90, werden aus ihrem Leben erzählen», erklärt Hirschleher.

Im Kino, das sich dem Thema «Christen im Widerstand» widmet, werden von Januar bis April drei Filme von drei Widerstandskämpfern gezeigt. Auch das Kinder- und Jugendprogramm wird aufrecht erhalten.

Übernachtungen auch möglich

Annelies Bürzle, Leiterin der Administration im Haus Gutenberg, stellte kurz den neuen Flyer des Hauses vor, der das Bildungszentrum und Seminarzentrum vorstellt. Neben den bekannten Dienstleistungen, bietet das Haus Gutenberg auch Übernachtungsmöglichkeiten an. «Diese sind einfach gehalten und deshalb auch günstig», erklärt Bürzle.

So viele Besucher gezählt wie noch nie

Werdenberg Mehr als 18 000 Personen haben 2017 das Schloss Werdenberg besucht, so die erfreuliche Jahresbilanz des Vereins Schloss Werdenberg.

Highlights des Museumsjahres waren unter anderem das im Dachstock nach Renovierung wieder installierte Kantonsrelief, das unter dem Motto «Hör' mal, wie der Kanton tönt» neu belebt wurde, sowie die Sonderausstellung «Mein Werdenberg» im Herbst, die das persönliche Werdenberg der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt rückte. Die 6. Schlossmediale Werdenberger erreichte 2017 einen neuen Besucherrekord, vier Konzerte waren schon im Vorfeld restlos ausverkauft, 2652 Gäste erlebten dieses sehr abwechslungsreiche Thema in stimmungsvollen Konzerten, Performances und der Ausstellung im Schloss in all seinen mannigfaltigen und auch widersprüchlichen Facetten. Zusammen mit «Kultur im Bistro», zahlreichen Führungen sowie Hochzeiten und privaten Anlässen konnten so erstmals mehr als 18 000 Personen erreicht werden.

Zwischen neuen Hörspuren und beredten Gegenständen

Geschäftsführer Kurt Scheidegger zieht eine positive Bilanz des abgelaufenen Jahres: «Das Interesse an den Aktivitäten des Kunst- und Kulturschloss Wer-



Das Kantonsrelief war einer der Anziehungspunkte im Schloss Werdenberg. Bild: Loris Berchtold

denberg ist nach wie vor gross – was zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Da wir vor allem bei den Führungen kräftig zugelegt haben, liegt die Zahl der Museumsbesucherinnen und -besucher wieder über 10 000 Personen.» Das mit Saisonbeginn im Dachstock wieder aufgestellte

Kantonsrelief wurde mit Hörspuren und Erzählungen, mit Tönen, Klängen und Stimmen neu bespielt und akustisch ergänzt.

Neuer Teil der Dauerausstellung sind auch die anlässlich der Renovierung im Schloss entdeckten 500 Jahre alten Schuhe einer Küchenmagd: «Mit solchen Er-

gänzungen präsentieren sich die Museen auf dem aktuellen Stand der Forschung und bieten stets aufs Neue eine fundierte Grundlage, sich nicht nur mit dem Gestern, sondern auch mit dem Heute auseinanderzusetzen«, ist Museumsleiter Thomas Gnägi überzeugt. «Eine besondere Verbindung zwischen Gestern und Heute gelang auch mit der Sonderausstellung «Mein Werdenberg», anlässlich derer die Bevölkerung der Region im Herbst mehr als 80 persönliche Gegenstände ins Schloss brachte. Mit jedem Gegenstand erreichte unsere neue Geschichte, die von den Menschen, die hier leben und arbeiten, erzählt: Ein beredtes Zeugnis der vielfältigen Region Werdenberg», so Gnägi weiter.

Auch die Angebote für Kinder wurden rege genutzt: Ob «Graben und Forschen» im Schlosskeller, das Erkunden der Truhen von «Hab und Gut» im Dachgeschoss oder das Familienspiel «Abenteuer im Schlangenhaus»: «Schloss Werdenberg bot sich sowohl als Schulreiseziel wie auch als Ausflugsort für Familien besonders an», freut sich Museumsleiter Thomas Gnägi. (pd)

Künstlerführung im Domus

Schaan Morgen, Freitag, 8. Dezember, um 18.30 Uhr, führen die drei Künstlerinnen Ingrid Delacher, Dagmar Frick-Isutzer und Evelyne Bermann durch ihre Ausstellung in der Galerie Domus in Schaan. Sie berichten über ihre künstlerischen Schaffensprozesse, geben Einblicke in ihre Beweggründe, Herangehensweisen und künstlerischen Denk- und Arbeitshaltungen, die zu ihren Werken führen. Ingrid Delacher setzt sich mit politischen Themen auseinander, die sie in ihren Wort-Bild-Collagen und farbenfrohen Objekten darstellt. Dagmar Frick-Isutzer zeigt 160 Bleistiftzeichnungen, die in Berliner Theaterhäusern entstanden sind. Sie sind blind gezeichnet, ohne Blick von den Akteuren auf der Bühne abzuwenden. Zu sehen sind zum Teil prozessuale Bildabfolgen ähnlich einem Daumenkino. Evelyne Bermann präsentiert ihre künstlerische Auseinandersetzung mit dem Oval. Der Eintritt ist frei. (pd)

